

[s.n.]

Autor(en): **Canzler, Günter**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **91 (1965)**

Heft 8

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

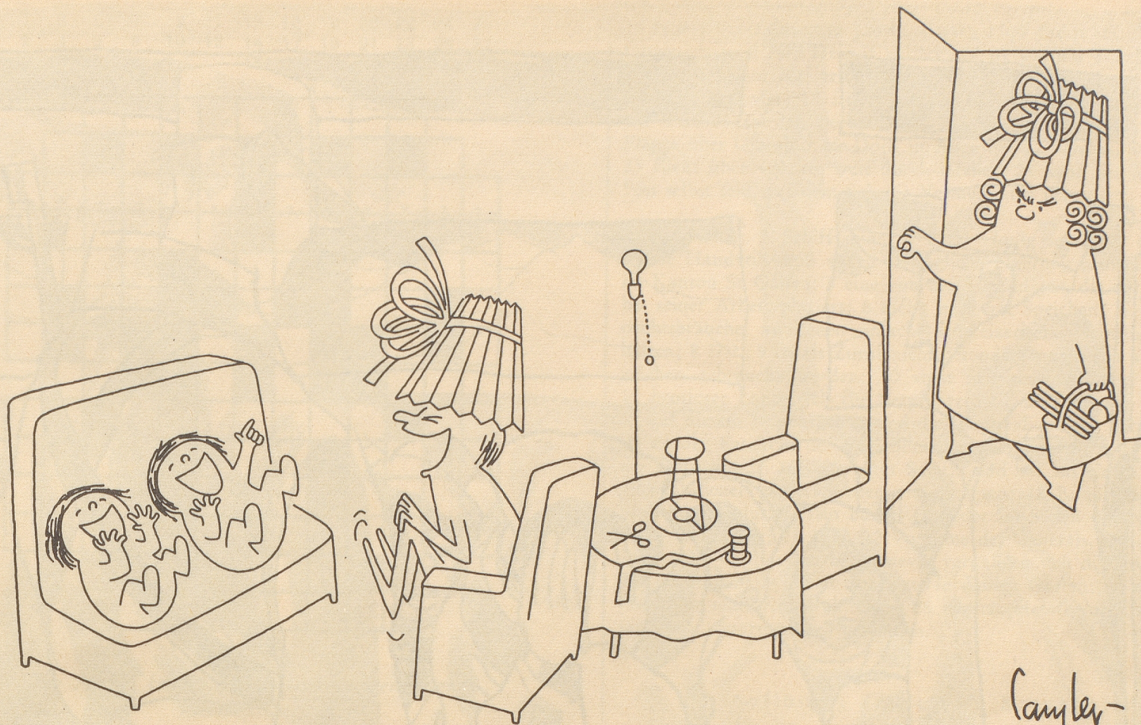
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Einst

jetzt

Im 19. Jahrhundert waren wir eine revolutionäre Nation; heute sind wir eine der konservativsten der Welt. ● Prof. Max Imboden

Früher gab es Kunst, und es gab auch Politik. Heute gibt es noch die Kunstpolitik ● Abend-Zeitung

Die Proleten von gestern sind mittelständische Bürger von heute geworden. ● Industriekurier

Früher waren wir Menschen noch Menschen, bis wir plötzlich in die Rollschubladen der möglichsten und unmöglichsten Karteien gerieten und von da an nur noch Nummern waren. ● Tages-Anzeiger

Wenn früher jemand eine Partei oder auch nur eine politische Gruppe gründete, war das ein Kampf um eine Idee, um Ziele, die man in ernster Arbeit formulierte, und ein zähes Werben um Anhänger. Heute braucht einer nur in seiner Bude 15 Kumpare zu vereinen und tags darauf mitzuteilen, er gründe eine Partei, und schon findet sich eines der unpolitischen Blätter bereit, die Sache aufzublasen, zum Spaß, zum Geschäft und einzig, um Betrieb zu machen. ● Der Bund

Einst verkehrte, selbst im demokratischen Staat, das Amt aus dem Bewußtsein seiner Selbstherrlichkeit raubauzig mit dem Bürger. Jetzt wird es, wenigstens zeitweilig, zuvorkommend.

● Neue Zürcher Zeitung

In meiner Jugendzeit war ein Sozialdemokrat so etwas wie ein Gottseibeius. Es waren vaterlandslose Gesellen, die man am liebsten mit Stumpf und Stiel ausgerottet hätte. ... Heute sind sie längst salonfähig und böse Mäuler behaupten, es sei an ihnen nichts mehr rot als die Fingernägel ihrer Frauen.

● Tages-Nachrichten

Wüßte Marx, wer heute das Proletariat und die fremden Völker ausbeutet, so müßte er nicht nur sich selber, sondern gleichzeitig auch seine wichtigsten Lehrsätze im Grabe umdrehen. ● Basler Nachrichten

Früher hat man sich bei Wahlkämpfen die Schädel eingeschlagen. Das war nicht gut. Nicht für den Wahlkampf, nicht für die Demokratie und schon gar nicht für den, der eine auf den Schädel bekommen hat. Heute verschenken die wahlwerbenden Parteien bunten Krimskrams. Ob das gut ist?

● Basler Spiegel

Früher hat die Macht darin bestanden, daß einige Menschen über Kapital, über Vermögen verfügten. Heute ist das Kapital das Wissen.

● Robert Jungk

Fahrt ins Narrenland

Du glaubst, mein Kind,
ein Rädchen sei los
in meinem Kopfe –
o nein,
was ich verlor,
ist der Trübsinn bloß,
nur ein trügender Heiligenschein.

So fahre ich ein
in das Narrenland
und pfeife
mit Frohen im Chor
auf des Tages Fron
und des Geistes Gewand,
gesellt nur dem tollen Humor.

Symbolisch maskiert
und närrisch verziert,
seh ich in des Ballsaals
Bau
nur Wiesengrün
und Blumen, die blühn,
und der Heiterkeit himmlisches Blau.

Die Augen leuchten,
und kosend weht
für liebende Herzen
der Wind.

Hier fühle ich,
wie die Erde sich dreht,
komm, tanze mit mir,
mein Kind!

Rudolf Nußbaum